

ZUSAMMENFASSUNG RELIGION HERBST 07

ANTHROPOLOGIE / BLATT I

1. MENSCHENBILD HOBBS 1588-1679

a) Mensch

- Summe aus Kraft und Intelligenz ist immer gleich (nur quantitative Unterschiede)
- Aus dem Mangelzustand an Gütern beginnt ein Konkurrenzkampf um deren Verteilung, weil alle nach Leben streben. Als Hauptursache werden *Wettstreben*, *Argwohn* und *Ruhmsucht* genannt.

b) Gemeinwesen

Aufgrund des Dranges nach Überleben müssen andere betrogen werden, es gibt also einen potentiellen Kampf /Jeder gegen jeden) um die zu geringen Güter. Krieg herrscht immer, Frieden bedeutet nicht Abwesenheit von Kampfhandlungen

c) Lösungsmodell

- Oberster (gerechter) Herrscher benötigt, damit Ordnung erhalten bleibt – er wird als Übel in Kauf genommen, damit andere Übel abgewendet werden.
- Unterwerfung unter den absoluten Herrscher bietet also Schutz

2. MENSCHENBILD ROUSSEAU 1712-1778

- Triebhaftes Individuum ist von Beginn an „gut“ und ist robust stürmisch und selbstliebend und möchte seine Triebe ausleben.
- kennt keine Gemeinschaft und kein Besitz
- durch Gesellschaft wird er schlecht: „Alles, was aus der Hand des Schöpfers kommt ist gut; alles, was aus der Hand des Menschen kommt, schlecht
- Idealzustand: Natur als „frz. Garten“, alles ist ausreichend vorhanden. Es ist ein Ausleben des Tierischen im Menschen, Negatives wie Krankheiten führt zur Vernichtung, die gut ist – es gibt kein Mitleid
- Liebe ist aufs Physische beschränkt; alles Geistige (z.B. Beschränkung auf bestimmte Merkmale wie Schönheit etc.) ist negativ, weil es die Ausübung der Triebe behindert und führt deswegen zu einem *Hitzestau*.
- Aus dem Anspruch auf Privateigentum entsteht der von Hobbes bekannte Konkurrenzkampf

3. IMMANUEL KANT 1724-1804

- Alle Dinge müssen ins sich begründbar sein oder sie sind „unsichere Kandidaten“.
- Im Menschen sind Dinge (Grundbegriffe) angelegt: Raum und Zeit
- Gott ist nicht beschreiblich, weil Worte innerweltlich sind.
- Diktat der Aufklärung: „Alles Wissen ist relativ“ (fehlerhaft, endlich,...) und deswegen müssen wir weiter nachdenken (dauerhaftes Nicht-Nachdenken geht nicht)
- Im Namen der Vernunft gibt es immer weitere Fortschritte des Wissens, auch in der Kirche.
- Monarchie ist nicht gut (denn Monarch stünde über dem Gesetz); Weltfrieden nur mit vielen Beteiligten möglich

„Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit, sich ohne Leitung eines Anderen, sich seines Verstandes zu bedienen.“

4. DIMENSION MENSCHLICHER EXISTENZ

a) Personalität

- Individualität ist genetisch bedingt, ergänzt durch Gefühle, Erfahrung, Erziehung und ist immer im Werden
- Reflexionsvermögen: „Ich weiß, dass ich weiß“ – Mein Wissen wird zum Gegenstand der Reflexion gemacht
- Verantwortlichkeit: Der Mensch kann nachdenken und sich frei entscheiden, dafür ist er dann verantwortlich
- Freiheit zu entscheiden bedeutet Abwägen und keinesfalls Handlungsfreiheit

ZUSAMMENFASSUNG RELIGION – ANTHROPOLOGIE / BLATT II

b) Sozialität

Ich-Du-Beziehung	Ich-Es-Beziehung
Unmittelbarkeit Kein Nachdenken/Reflexion ☞ Grenzen brechen auf und Lebensqualität „Einung“: Der andere ist ein Teil meiner selbst (mystisches Einssein), kein rationales Begreifen. „Ich erkenne mich im anderen, aber ich kenne ihn nicht, ich besitze ihn nicht“	Distanz Nachdenken Anderer wird Objekt der Betrachtung Abstraktion und Worte Rationalität

Selbst müssen wir zwischen beiden Beziehungen wandern.

BUBER (1878-1965): „Mensch kann man nicht einfach als Subjekt oder Objekt sehen, Bewegungen gehören zentral zum Menschsein“

In der Gesellschaft gilt dasselbe (Ich-Wir, Ich-Sie)

c) Transzendentalität (≠Gottglauben)

- Erkenntnisfähigkeit: Kann sich selbst erkennen, betrachtet Es-Welt
- Bewusstsein von Sterblichkeit: M. weiß, dass er sterben muss, kann Lebensspanne ausfüllen, kann Leben gestalten.
- Sinn des Lebens: Mensch ist „Meaning-Maker“: Versucht zu allem einen Sinn zu finden. Das Universum ist so angelegt, dass man Sinn finden kann und fordert uns dazu auf (ist ungleich Gott ist ungleich gleicher Sinn für alle)

5. PHASENMODELL KIERKEGAARDS 1813-1855

Um eine Person zu werden muss man verschiedene Stadien durchlaufen:

1. Das ästhetische Stadium

- keine Reflexion (=Nachdenken) über sein Tun
- der Mensch handelt, weil „man so handelt“ (vgl. Gruppenzwang)
- keine Verantwortung, nichts hat Bedeutung
- keine Emotion
- geprägt von Rationalität
- die Freiheit besteht aus dem Nutzen der gebotenen Möglichkeiten
- **Krise:** Verzweiflung (erster Schritt zur Individualität): Entdeckung von etwas Einmaligem; bemerkt, dass das Leben bedeutungsschwer sein kann.

} keine Person
kein Subjekt

2. Das ethische Stadium

- Mensch bemerkt, dass er verantwortlich wird
- Er handelt selbst und unterscheid Gut und Böse, wobei das Gute bevorzugt (quasi Bewusstsein für Recht und Unrecht)
- **Krise:** Entdeckung eigener Grenzen und die des Guten; Mensch versagt als ethisches Subjekt; Verspürung von Reue (Sehnen nach Überwindung dieses Stadiums bzw. nach dem 1. Stadium)

3. Das religiöse Stadium

- Mensch erkennt, dass es einen größeren für sein Dasein etc. gibt
- Gott liebt den Menschen mit all' seinen Fehlern, die er macht. Er darf Fehler machen und muss nicht Gott sein/spielen. Gott gönnt dem Menschen diese Freiheit.
- **Personwerdung abgeschlossen.**